

Stolper Post.

25. Jahrgang.
Festsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. B. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Theil:
Max Felge in Stolp.

„Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Postlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Zukunftem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Postlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einschickungspreis für die Gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Ankündigung für die Gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 30 Pfg.

Der Hafen in China.

Graf Waldersee ist längst auf der Heimfahrt begriffen, erliche Theile der internationalen Disputationsgruppen in China werden auf großen Transportdampfern eingeschifft, um nach Hause zurückzuführen. Als vor einer Reihe von Wochen die Auflösung des deutschen Obercommandos bekannt gegeben wurde, wurde die ausdrückliche Amtlich damit begründet, daß die chinesische Regierung die Zahlung der aufgestellten Kriegskostenentschädigung verweigert habe. Dann hieß es acht Tage später: Noch ein paar Verhandlungen der Gesandten der Mächte, und die Sache ist glatt gemacht worden. Und endlich hüllte sich der Vorhang über die Verhandlungen. Nun ist es einem jeden Staatsangehörigen gestattet, zu hoffen, daß in den bezüglichen Staatsverträgen oder morgen so und so viel Geld von China fließen wird, wenn es heute nicht ist und morgen auch nicht, dann warten wir wieder ein Weilchen. Einmal muß das Geld doch kommen, und ist es nicht viel, so ist es wenig — er.

Augenscheinlich stimmt es mal wieder nicht ganz in China mit der Einigkeit der Mächte. Unser Kaiser sagte in seiner jüngsten Rede, die Nationen hätten in China Hochachtung vor einander gewonnen, und was die moralische Hochachtung betrifft, wird das stimmen. Aber mit der praktischen Hochachtung ist es augenscheinlich nicht weit her, da sucht eine Regierung den anderen den Rang abzulaufen. Und die Chinesen wissen das und thun darnach. Daher die komischen Meldungen, wie die Kaiserin-Regentin wolle eine andere Stadt zur Hauptstadt des Reiches erheben und Peking degradieren, die nun allerdings nicht mehr verfangen werden. Aber üben solche Selbstmitleiden auch keinen besonderen Einfluß aus, die Chinesen denken: Seit wir gewonnen, Alles gewonnen; und daß sie durch ihre Verschleppungs-Methode schon recht viel erreicht haben, ist garnicht zu streiten.

Rußland, das die Chinesen von Anfang an protegierte und nur in „seiner“ Mandchurei blutigen Ernst machte, soll wieder einmal dem Chinamann die Stange halten. Daß die Petersburger Regierung auf Einwände anderer Staaten wegen chinesischer Angelegenheiten garnichts giebt, ist bewiesen, und es wäre auch merkwürdig, wenn sie es thäte. Keiner macht ja irgendwie ernstlich Vorwürfe, ist feierlich erklärt: Bruder Russe, China darf Dir die Mandchurei in keinem Falle abtreten, und Zwan sagte treuherzig: Ich will sie ja garnicht abgetreten haben! Das war damals, und heute ist der Russe ohne jede Verpflichtung Herr der Mandchurei. Er will aber noch mehr haben, wenn kein Land, so Concessionen für allerlei Geschäfte, aus welchen Geld zu ziehen ist. An der Mewa sagt man sich augenscheinlich: Das Geld, welches mir China als Entschädigung geben soll, werde ich ihm wahrscheinlich erst borgen müssen; besser ist's also, ich behalte, was ich habe, und lasse mit Geschäfte garantieren! Das ist einfacher und lohnender.

Ob die Russen, die Amerikaner möchten es auch gern, damit durchkommen, ist die Frage; einen gewissen Posten muß China unbedingt zahlen, sonst machte sich die ganze Sache doch zu komisch, aber die Frage der Concessionen, diese außerordentlich heikle, ist nun einmal angeschnitten, und sollte es darin im Geschwindtempo vorwärts gehen, könnte es in China geradezu zu einem Krach kommen, wie der sich in Europa mehr als einmal bemerkbar gemacht hat. Man sehe die Sachlage einmal ganz nüchtern

an: Die chinesische Regierung giebt eine Reihe Concessionen für den Bau von Bahnen und sonstigen Unternehmungen zur Anschließung von China. Mit aller Gewalt, welche die in den übrigen Erbtheilen herrschende Geschäftsflucht verleiht, stürzt sich die Industrie nun auf das Reich der Mitte und sucht Alles, was sie dabei nicht los werden kann, hier unterzubringen! Ja, wie kann man denn aber bei einem so erzwungenen Wettbewerb, wie es das chinesische ist, im Handumdrehen ein Riesengeschäft erwarten? Daran ist garnicht zu denken. Mit Ruhe und in verschiedenen Jahrzehnten wird dort eine reiche Ernte einzuheimen sein, im Nu kann nichts gewonnen werden.

Es ist dringend erforderlich, daß die Mächte die Gefahr, welche in einem überhasteten Tempo der chinesischen Unternehmungen liegt, bei Zeiten recht würdigen, denn sonst kann die Erde länger werden, wie der Kram. Was dann in China „hineingeschustert“ würde, das übersteigt weit jede mögliche Kriegskostenentschädigung. Und darum müßte den Spekulations-Concessionen entgegengetreten werden: sind die Wechsel, welche auf die Zukunft gezogen werden, zahlreich, dann steht es mit der Lösung schlimm. Deutschland bescheidet sich flüchtig; die Amerikaner können hingegen kaum mehr an sich halten. Wer geschiedter war, werden wir ja sehen.

Politische Uebersicht.

Stolp, 4. Juli 1901.

Unser Kaiser, der Tags zuvor in Travemünde das Expeditionsschiff der Südpolar-Expedition „Gauß“ besichtigte, hörte am Dienstag dort den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Grafen Hülse-Haller. Am Sonnabend lehrte der Monarch nach Potsdam zurück, jedoch nur vorübergehend.

Die Kaiserin hat nunmehr den Ehrenschutz über den Bau von zehn Jubiläumskirchen, in den ärmsten Gemeinden Ostpreußens übernommen, nachdem durch die Spende von je 50000 Mark seitens zweier hochherziger Männer aus der Provinz und durch bereits vorhandene Fonds der Bau von drei Kirchen gesichert ist. Zur Vollendung des Planes sind noch 150000 Mk. in der Provinz zu sammeln.

Der deutsche Reichskanzler nach Petersburg? Ein russisches Blatt meldet, der deutsche Reichskanzler treffe im Juli in Petersburg ein, um die Handelsvertragsverhandlungen zum Abschluß zu bringen. Klingt eben nicht sehr wahrscheinlich.

Zu dem Tode des früheren preussischen, seit einigen Jahren aber in türkischen Diensten stehenden Generals und Flügeladjutanten des Sultans, Grumbow Pascha, wird mitgeteilt, daß das jähe Hinscheiden in Folge einer Aufregung erfolgte, welche der General wegen der Polkrevision in der ungarischen Grenzstation Orsova hatte. Als er nach dem Vorgange den Eisenbahnwagen betrat, rührte ihn ein Herzschlag, dem er nach wenigen Minuten erlag. Grumbow gehörte ein Hauptverdienst an dem für die Türken so glänzenden Verlauf des Krieges gegen Griechenland im Jahre 1897. Er verstand es, in den entscheidenden Momenten den türkischen Oberbefehlshaber zum energischen Vormarsch zu bewegen und namentlich kommt der Fall des wichtigen Larissa, welche die Widerstandskraft der Griechen brach, auf sein Konto. Noch während des Feldzuges erhielt er den höchsten türkischen Orden.

Die Ersatzmannschaften für Ostasien, die

im Laufe dieser Woche aus den Reihen der Freiwilligen des Beurlaubtenstandes auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow bei Magdeburg zusammengezogen werden, werden dort laut „Post. Bg.“ vor der Abreise nach China mit den neuen Waffen, dem Gewehr Modell 98 und dem Schnellfeuergeschütz, ausgebildet.

Durch einen Bestellungsbeehl für die ostasiatische Besatzungsbrigade sollen viele Reservisten, die sich im vorigen Jahre gemeldet haben, jetzt zum Theil recht unangenehm überrascht worden sein. Demgegenüber wird der „Tägl. Rundschau“ mitgeteilt: Es sind nicht zahlreiche Reservisten, die einen Bestellungsbeehl erhalten haben, sondern verhältnismäßig sehr wenige — bei einem Bezirkskommando, wo rund 20000 Mann kontrollirt werden, gelangen nur 3 zur Absendung. Die Einberufung erfolgt nicht auf Grund der Meldungen im vergangenen Jahre, sondern auf Grund der Meldungen bei den letzten Frühjahrskontrollversammlungen — es hatten sich etwa 25 gemeldet. Verheirathete werden überhaupt nicht eingestellt, gezwungen wird keiner. Alle werden noch einmal unter eingehender Schilderung der zu übernehmenden Pflichten gefragt, und erst nach erneuter gegebener Bereiterklärung erfolgt die Aushändigung des Bestellungsbeehls. Niemand hat sich verpflichten müssen für spätere Zeit „kriegsbereit“ zu sein.

Die Berliner Nat.-Btg. hätte es gern gesehen, wenn der preussische Eisenbahnminister in seinem Erlaß betr. die Rückfahrkarten noch weiter, als geschehen, gegangen wäre. Sie schreibt u. A.: Bei voller Anerkennung des Wertes dieser Verbesserungen können wir den Wunsch jedoch nicht unterdrücken, daß Herr v. Thielen noch einen Schritt weiter gegangen wäre, und daß er, da es für den Augenblick nicht geschehen ist, diesen weiteren Schritt recht bald machen möge. Warum will man überhaupt bei der künstlichen Einrichtung von Rückfahrkarten mit bestimmter Gültigkeitsdauer bleiben? Der Grund, sie einzuführen, lag in dem Bedürfnis, Reisen von der Dauer weniger Tage wohlfeiler zu machen. Binnen 45 Tagen wird der bei Weitem größte Theil aller Reisen erledigt. Da scheint es uns doch viel richtiger, als die Gewährung einer Vergünstigung für die allermeisten Reisen, die ausnahmslose Bemessung aller Fahrpreise nach dem Satz, welcher den Preisen der Abhängigen Rückfahrkarten zu Grunde gelegt wird. Diese sollen das Unterhalbsache des Preises der einfachen Fahrt im Fernenverkehr kosten, d. h. eine Preisermäßigung um durchschnittlich ein Viertel für die Hin- und Rückreise gewährt. Wäre es da nicht einfacher und auch gerechter, sämtliche Personen-Fahrpreise mit Ausnahme derjenigen der Luxuszüge um ein Viertel herabzusetzen? Einfacher, denn besondere Rückfahrten wären nicht notwendig; die Verwaltung brauchte solche nicht vorrätzig zu haben, der Reisende, sie nicht wochenlang aufzubewahren. Aber die Preisermäßigung würde auf diese Weise auch vielen Personen zu Gute kommen, denen sie bei der jetzt gewählten Form entgeht.

Die preussische Staatsbahnverwaltung plant angeblich noch weitere Reformen: Es sollen noch mancherlei veraltete Einrichtungen beseitigt werden, die theilweise noch aus der Periode der Staatsbahnen stammen. Auch die innere heute recht komplizierte Verwaltung soll wesentlich vereinfacht werden. Und wie steht es mit einer etwas beschleunigten Anstellung der Diakone? Da kann auch viel geschehen.

Der Leipziger Baukram, zieht seine Kreise

Zu spät!

Roman von M. Döffer.
18. Fortsetzung.

„Sprich nicht so ernst, mein Geliebter! Nimm nicht Alles, was Du sagst, so furchtbar schwer. Wer wird an Betrug und Verzeihung denken Sag' mir's steh' mich ehrlich an: bin ich Dir wirklich theurer als sie?“

„Kind, der Vergleich ist eine Unmöglichkeit. Eva ist mir als Schwester so lieb und werth, wie das selten im Leben der Fall zu sein pflegt, eben weil ich sie so sehr hoch schätze und weil mir ihre treue Hilfe die Pflicht gegen Mama so sehr erleichtert. Du aber Du bist es, die ich leidenschaftlich liebe, die ich für mein Glück, für mich selbst zu besitzen wünsche. Wenn Eva heirathet, so soll mich das in der Seele, des guten opferwilligen Mädchens wegen, aufrichtig freuen, auch selbst, wenn sie ihren Mann bis an das andere Ende der Welt begleitet — wenn Du mich verrathen würdest, so könnte —“

„Still!“ unterbrach sie ihn. „Ich glaube Dir ja. Ich vertraue Dir seit dem ersten Tage unserer Bekanntschaft! Du bist gut, Ernst, viel, viel besser als ich, die so ungeduldig über Redseligkeit murre. Aber hilf mir nur ausharren, Ernst, trage Du mich, wo meine Kräfte weichen und es wird Alles gut werden. Vielleicht sind es auch nur meine Nerven, die mich hier im Hause so krank machen, so unruhig und gereizt. Ich kann die tieferen Oden nicht ohne Schauer ansehen und mich an die Apotheken-Atmosphäre nicht gewöhnen. Aber wenn Du Geduld üben willst, Ernst, wenn Du nicht ermüdest — dann werde ich vielleicht durch Dich eine Andere, und es ist Dein Verdienst, mich zu Dir emporgehoben zu haben.“ Seine Lieblosungen ersticken ihre Worte.

„Nun,“ sagte er, „jetzt bist Du es, die sich in unnötige Selbstqualereien verirrt. Mich brauchst Du nur herzlich und aufrichtig zu lieben, um mir die einzig Begehrtesten unter Allen zu sein.“

von Deiner Schwester das Blumenmachen erlerne, um mit ihr zu verdienen. Wir arbeiten uns empor, wir werden nicht immer arm bleiben und vor allen Dingen werden wir aus diesem entsetzlichen Hause erlöst sein. O Ernst, glaub' mir — wenn ich noch zwei Jahre hindurch hier eingesperrt bin, dann ist meine Gesundheit untergraben. Ach, was sage ich — zwei Jahre, Das erlebe ich nun und nimmer!“

Er streichelte beschwichtigend ihre Wangen. „Du mußt Dich ernstlich beherrschen, mein Liebling,“ antwortete er. „Das, was Du denkst, ist unausführbar, weil Dein Vermögen, so lange Du minderjährig bist, von den Tanten nicht herausbezahlt zu werden braucht. Und freiwillig geben sie uns keinen Heller, namentlich, weil es so nahe liegt, daß ich bei erlangter Selbstständigkeit für sie ein Geschäftskoncurrent werde — das mußt Du einräumen.“

Agnes nickte langsam, während ein triumphirender Ausdruck ihre Mundwinkel umspielte. „Der Gedanke, den Du eben aussprichst, kann mich für Vieles entschädigen, Ernst,“ flüsterte sie. „Wenn Du Dich etablist, so mußt es ganz in der Nähe sein, womöglich vis-à-vis Du kennst alle Kunden, es wird Dir leicht werden, sie durch Bersprechungen und gute Worte zu Dir herüberzuziehen, nicht wahr?“ Ihre Augen erglänzten in so boshaftem Frohlocken, sie sprach so eifrig, daß der Buchhalter heimlich erschrak.

„Mein Liebling“ sagte er bittend, „welcher Ungeheuer! Ich glaube, Du freust Dich des Schadens, den Deine Tanten erleiden würden.“

Agnes schüttelte den Kopf. „Nicht ihres Schadens, da sie reich sind, aber ihres Verdrußes. Herzinnig freue ich mich der Wiedervergeltung, wo mir Böses zugeführt wurde, überall werde ich in offener Fehde zu erlangen suchen was mir die Billikr Anderer entzog. Ich bin keine Eva — das mußt Du gleich heute erfahren.“

Es strappirte ihn, daß er im Augenblick genau denselben Gedanken gehabt, aber er hätte sich weislich, davon zu sprechen, sondern versuchte es, den unangenehmen Eindruck, welchen er erhalten, vor sich selbst zu leugnen.

„Nun will ich Dir aber auch einmal sagen, bis zu welcher Grausamkeit die Tanten, ganz abgesehen vom Geiz, sich gegen mich hinreißen lassen“, fuhr Agnes fort; „denke nur, daß mir heute verboten wurde, Ramas Bild zu betrachten! Es sei Sünde von mir, sagten sie, der gottlosen, in Ewigkeit gerichteten Heidin überhaupt ein freundliches Andenken zu widmen! — Ernst,

kannst Du auch das verzeihen? — Meine arme, sanfte, liebevolle Mutter, sie, die ganz Güte und Nachsicht war!“

Der junge Mann lächelte zärtlich die Augen, aus denen wieder heiße Thränen herabrollten. Er erstidte mit seinen Lieblosungen die Worte des Hasses auf den Lippen des geliebten Mädchens.

„Das ist fast Wahnsinn, mein süßes Herz, ein Etwas, dessen wirkliche Bezeichnung man verschweigt und dessen Ausdruck Du als einen leeren Schall verachten solltest. Es giebt überhaupt keine Macht der Welt, welche Deine kindliche Verehrung für die todt Mutter zu beschränken im Stande wäre, das bleibt für Dich die Hauptsache. Nimm das Bild von der Wand und entziehe dadurch dem Streit seinen ferneren Boden.“

Agnes lachte kurz und spöttlich.

„Wie gelassen das Hamburger Blut durch die Adern krieht. Ernst! Nein, ich nehme es nicht von der Wand, sondern flechte jetzt täglich einen so auffallend schönen und breiten Kranz, daß sich die Tanten unausgesetzt ärgern müssen, und stehen sie mir einmal die Blumen, so gehe ich am hellen Tage aus und laufe ganze Körbe voll, oder es zerbricht plötzlich ein Gegenstand, der ihnen ganz besonders am Herzen liegt! Du wirst sehen, daß ich den Sieg behalte.“

Er konnte das unangenehme Gefühl, welches ihn ergriffen hatte, nicht vollständig beherrschen. Seine Stimme klang so verändert, daß es ihr auffiel.

„Über welchen Sieg, mein Herz?“ fragte er. „Kann Dich bergleichen wahrhaft beglücken?“

Sie erröthete etwas.

„Ich suche den Frieden, Ernst. Warum bringt man mir anstatt seiner nur Haß und Born entgegen? Wenn mir mein Recht vorenthalten wird, so erzwinge ich es; wenn man mich kränkt und beleidigt, wo sich nur irgend die Gelegenheit bietet, so vergelte ich Gleiches mit Gleichem! Zum Beispiel heute Abend! Glaubst Du, ich würde die Blumen, welche mir der fremde Herr im Laden anbot, beachtet haben, wenn nicht eben der Gedanke an das Bild meiner Mutter, an das Verbot der Kränze mich so mächtig mit sich fortgerissen hätte? Morgen steht es die spionierende Tante Regine und erzählt es schadenfroch ihrer Schwester, das ist's, was ich wollte.“

Des Buchhalters Verdruß hatte jetzt eine bestimmte Gestalt angenommen.

„Ich bitte Dich, mein Mädchen,“ sagte er rasch, „bekümmere Dich um diesen Herrn nie wieder. Er kommt, als Be-

Nachdruck verboten.

und die Folgen werden nun schon deutlicher: Geschädigt ist auch der Altenburger Staat, da einige seiner Klassen mit der Bank in Verbindung standen. Unter der Bevölkerung des Herzogthums waren die Aktien sehr stark verbreitet; sie sind natürlich verloren. Die Leipziger Thonwaren Industrie-Aktien-Gesellschaft Brandes hat in Folge ihrer Verluste beim Bankrott den Konkurs angemeldet. Das Aktienkapital beträgt 1.200.000 M. Die Aktiengesellschaft F. G. Lehmann Tuchfabrik in Böhlingen, Kapital 750.000 M., ist ebenfalls bankrott. Zwei wohltätige Stiftungen, deren Verwaltung die Stadt Leipzig hatte, verlieren 500.000 Mark. Es befremdet allgemein, daß die Beschlagnahme des Vermögens der Aufsichtsrathsmitglieder der Bank noch immer nicht ausgesprochen ist. Der Leipziger General-Anzger sagt, eine Anzahl Zeitungen in Leipzig hätte die herannahende Katastrophe zu vertuschen gesucht. Ein Börsen-Redacteur einer Leipziger Zeitung gehörte sogar zu den Mitgliedern des Aufsichtsraths.

Für 112,8 Mill. M. Damen- und Kindermäntel sind nach der Produktionsstatistik des Reichsamts des Innern im Jahre 1897 in Deutschland erzeugt. Hierzu sind Stoffe und Zuthaten im Werthe von 63,9 Mill. M. verwendet. Ins Ausland gingen für 42,5 Mill. M. Mäntel.

Ein Kuriosum, das für die Interessenten freilich einen sehr bitteren Beigeschmack hat, ist das folgende: Die Aktiengesellschaft für elektrische Anlagen und Bahnen in Dresden notierte an der Dresdener Börse mit 0,50 Prozent. Das heißt also: für 100 — einhundert Mark Nennwerth ganze fünfzig Reichspfennige. Ein feines Tapeziermaterial.

30 Millionen Entschädigung verlangen die Berliner Hausbesitzer, wenn sie verpflichtet sein sollen, die Bäckereien nach den im preussischen Gewerbe-Ministerium ausgearbeiteten neuen Bestimmungen, die eventuell auf das ganze Reichsgebiet ausgedehnt werden sollen, umzubauen. Die Bedingungen sind zu weitgehend, gewiß! Aber wer entschädigt die Berliner Wohnungsmiether, wenn sie ohne triftigen Grund von den Wirthen in unglaublicher Weise gesteuert werden? Was du nicht willst, daß man dir thu . . . u. s. w.

Vom Boernkriege. Mit den Berichten über die letzten Scharmügel auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz konnte die englische Militärverwaltung weiß Gott keinen Staat machen; viel tieferen Eindruck machten die Darstellungen aus englischen Federn über die unmenschliche Behandlung der gefangenen Boern-Frauen und Kinder. Um die Wirkung etwas abzuschwächen, kommt Mylord Kitchener nun wieder mit einem seiner berühmten Sammel-Telegramme über die Zahl der gefangenen Boern etc. Warum auch nicht, wenn er Freude darüber empfindet! Aber im Uebrigen weiß doch Jeder, daß Kitchener nicht selbst gezählt hat, und was seine Leute ihm melden, ist mit der Vergrößerungsbrille gesehen!

Aus China. Die Meldung, der alte Oberdrache, die Kaiserin-Regentin, wolle nicht nach Peking zurückkehren, hat keine Bestätigung, wie vorauszusehen war, gefunden. Mit dem Abschluß der Verhandlungen wegen der Kriegskosten hapert es noch immer. Es scheint thatsächlich Jemand wieder im Trüben fischen zu wollen. Geringe Scheitert die Räumung von Peking ruhig fort.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 4. Juli 1901.

— Verein ehemaliger Blücher-Husaren. Der am 1. d. Mts. stattgehabte Appell war recht zahlreich besucht. Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Punkte wurde die Theilnahme an der 25jährigen Gedenkfeier des Kriegerevereins 1876 berathen festgesetzt, daß der Verein am Sonnabend Nachmittag um 3 Uhr zum Abholen der Standarte im Vereinslocal — Kleins Hotel — antritt und sich am Sonntag Vormittag um 11 Uhr wieder ebenfalls versammelt, sowie die Kameraden nicht schon um 7 Uhr Morgens mit antreten. Die Kameraden Timm und Lehre berichteten über die Fahnenweihen in Sageritz und Rathsbamitz.

— Aus dem Bericht der Handelskammer für den Regierungsbezirk Köslin theilen wir weiter mit: Die bedeutendsten Mühlen sind in Köslin Karl Sellert, Julius Joseph, in Kolberg G. W. Wolff, in Lauenburg J. Nipkow und Sohn, Friedrich Wirth, in Neustettin Freundlich und Wolffberg, in Rügenwalde E. Werth, in Schivelbein Max Salomon, in Schlawe W. Gottschalk, in Stolp Kaufmann und Sommerfeld. — Die bedeutendste Brauerei des Bezirks ist die Kösliner Aktien-Bierbrauerei, die, 1874 begründet, 18000 Hektoliter Bier produziert. Ihr reihen sich als größere Brauereien an: in Bülow Louis Herr (1874 begründet, Produktion 8000 Hektoliter) — in Köslin Eduard Usher (1846 begründet, Produktion 12500 Hektoliter Bier und 8000 Centner Malz) — in Lauenburg Rudolf Koch Brauerei Felbischlöbchen — in Neustettin die Neustettiner Bergbrauerei — in Polzin C. Fuhrmann in Schlawe

kannter von mir, häufig hierher, und wird auch ferner kommen, weil eben ein Grund ihn abzuweisen nicht vorliegt; aber sein Ruf ist demnach schlecht, daß Du nie wieder mit ihm sprechen darfst. Er ist als Lebemann und leichtsinniger Patron stadtbekannt."

Agnes lächelte. "So laß ihn doch Ernst, er war mir ganz Nebensache, nur seine Blumen kamen zur rechten Zeit. Ach, Ernst, wenn man Dir verbieten würde, Deine Mutter zu lieben und zu besuchen — könntest Du da wohl gehorchen?"

Der Ton unerwarteter Trauer rührte ihn tief. "Mein armes Herz!" sagte er zärtlich. "Dir ergeht es wie einer Treibhausblume, welche plötzlich in den Norden hineingerissen wird. Es erscheint Dir Alles Eis und starrer Frost. Aber nicht wahr, an mich glaubst Du, in allem Zweifel, mir willst Du immer vertrauen?"

Sie sah ihm fest und lange ins Auge. "Ja Ernst," antwortete sie fast feierlich, "ich glaube Dir. Und denke nie von mir, daß ich kalt sei, daß —"

"Daß das Alles ruhen, Geliebte, laß mich für Dich handeln und sobald erst mein eigenes Loos ein wenig sicherer erscheint, werde ich auch Deinen Tanten mit Bezug auf Dich Besuche vorschlagen. Du sollst ihrer Willkür nicht mehr ausgesetzt sein — das verspreche ich Dir."

"Du wolltest also eine andere Stellung suchen, Ernst?"

"Das geschieht unter der Hand schon längst, mein liebes Herz. Ich verdiene hier im Hause nicht genug, und möchte auch lieber in ein bedeutenderes Drogengeschäft hinein. Man lernt dort mehr."

Albert Schulz, (begründet 1866, Produktion 12000 Hektoliter) In Stolp bestehen 8 Brauereien, von denen die größte, die Sternbrauerei von R. W. Heydemann (1857 begründet) 7000 Hektoliter erzeugt; die nächstgrößere, die Kronenbrauerei von Gebrüder Bartlikowski (1832 begründet) produziert 6000 Hektoliter.

— Durchgegangene Pferde. Mannschaften des Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt (Pommersches Nr. 5 von der 2 Eskadron) badeten ihre Pferde am Mittwoch Vormittag unterhalb der Präsidentenbrücke im Stolpstrom. Nachdem dieselben noch einige Zeit gestanden, rissen sich 4 derselben los — sie waren inzwischen an die Wäschspüle gebunden worden — und rasteten in wildem Galopp über die Bleiche durch die Präsidentenstraße. An der Ecke der Präsidenten- und Amtsstraße rannten sie eine Landfrau um, dieselbe wurde durch Fußtritte schwer verletzt und mußte nach dem Kreiskrankenhause gebracht werden.

— Genossenschaften. Einer im „Pomm. Genossenschaftsblatt" veröffentlichten Zusammenstellung über die in Pommern bestehenden landwirtschaftlichen Genossenschaften entnehmen wir Folgendes: Am 1. Juli d. J. gehörten dem Verbande pommerscher landwirtschaftlicher Genossenschaften an: 151 Spar- und Darlehnskassen. 24 Ein- und Verkaufsvereine. 9 Brennerei-Genossenschaften. 1 Maschinenverkaufs- und Reparatur-Anstalt. 1 Pferdezücht-Genossenschaft. 1 Stärkefabrik. 1 Mühlen-Genossenschaft. 1 Kartoffelmehl- und Syrup-Fabrik. 1 Dampfkultur-Gesellschaft. 1 Kornhaus-Genossenschaft.

188 3 Central-Genossenschaften (Haupt-Genossenschaft, Landes-Genossenschaftsklasse u. Spiritus Verwerthungs-Genossenschaft.)

Sa. 191 Der Rollerei-Verband der Provinz zählt für denselben Zeitpunkt als Mitgliedsgenossenschaften 62 Rollereien.

— Bei der Oberpostdirektion in Köslin fand dieser Tage eine Postassistentenprüfung statt, welche die Postassistenten Bräumer-Köslin, Dittmar-Köslin, Vogt-Falkenburg und Post-Belzen bestanden.

— Verlegung pommerscher Regimenter. In Bestätigung einer vor einiger Zeit veröffentlichten Notiz wird nunmehr bekannt gegeben, daß das, abgesehen von einer Unterbrechung von 15 Jahren (1871—1886) seit seiner Errichtung mit 2 Bataillonen in Stralsund in Garnison stehende Infanterie-Regiment Prinz Vorig von Anhalt-Desfau (5 pomm.) Nr. 42 zum Herbst 1903 nach Bromberg verlegt wird. Statt dessen erhält zu der angegebenen Zeit das in Stettin stehende Infanterie-Regiment Nr. 148 Stralsund als Garnison angewiesen, während dem in Bromberg garnisonisierenden pommerschen Füsilier-Regimente Nr. 34 2 Bataillone nach Stettin und ein Bataillon nach Greifswald verlegt werden.

— Zum Böhrner Knabenmorde. Bisher sind als mutmaßliche Mörder der beiden 8 und 10 Jahre alten Söhne des Fuhrmanns Grabbert in Böhren zwei Männer verhaftet worden; zunächst der, wie gemeldet, eifrig gesuchte Tischlergeselle (neuerdings heißt es, man habe es mit einem Schneidgerathen zu thun), der bis vor wenigen Tagen in Waabe bei Böhren in Arbeit stand. Er kam mit dem 12 Uhr-Schiffe von Rügen in Greifswald an und suchte die in der Kuhstraße gelegene Herberge auf. Die Polizei erklärte ihn dort für verhaftet. Es sollen sich an seinen Kleidern Blutspuren befinden, auch soll er verwirrte Antworten gegeben haben; ein thatsächlicher Schulbeweis liegt aber keineswegs gegen ihn vor. Er ist wegen Sittlichkeitsverbrechens vorbehaftet. Der zweite Verdächtige, ein 28 Jahre alter Mensch namens Schipke, wurde in Binz aufgegriffen; auch gegen ihn liegt bisher noch nichts Thatsächliches vor. Den gefestigten Tag über wurde der Forst bei Böhren von der Feuerwehr, der Polizei, dem Militärvereine und zahlreichen Männern des Ortes nach dem Verbrecher abgesehen, jedoch ohne Erfolg. Der oder die Lustmörder hatten die Leichen furchtbar verstümmelt. Die des kleineren Knaben war gänzlich zerstört, mehrere Theile wurden noch nicht aufgefunden; dem älteren Knaben ist die Hürge durchschnitten und der Leib ausgehöhelt worden.

— Rother Preiselbeeren. Das Kammergericht hat, wie der Berl. Volksztg. mitgetheilt wird, erkannt, daß das Zusehen von rother Farbe beim Kochen von Preiselbeeren zwecks Verbesserung ihres Aussehens als Nahrungsmittelverfälschung anzusehen und daher strafbar sei. Dasselbe gilt bekanntlich von dem Färben der Wurst, auch das ist eine Nahrungsmittel-Verfälschung.

— Die Abhaltung von Obstmärkten in der Provinz Pommern ist auch in diesem Jahre seitens der Landwirtschaftskammer in Aussicht genommen, nachdem mit dieser Einrichtung im Vorjahre in Kolberg gute Erfahrungen gemacht worden sind. Es sind bisher die Orte Stolp und Greifswald dazu ausersehen, doch steht die

Agnes seufzte unwillkürlich "So könnte es also geschehen, daß Du bald von hier fortgingst, Ernst?"

"Wenn ich Glück habe, ja. Mein Contract lautet auf monatliche Kündigung."

"Gott verhüte es!" dachte sie. "Gott verhüte es! Ich weiß, daß dann irgend etwas Schlimmes geschehe. Ich kann nicht — will nicht resigniren."

"Gute Nacht, mein Liebling!" flüsterte er. "Es ist weit über Mitternacht hinaus. Wir müssen uns jetzt trennen — gute Nacht! Morgen bringe ich Dir den schönsten Ring, Liebste, meine süße, theure Braut!"

Das Wort bewährte seinen ganzen Hauber. Sie schlang beide Arme um seinen Nacken.

"Sag mir noch einmal, daß Du mich liebst, Ernst!"

"Ueber Alles!" versicherte er. "Mehr als ich Dir sagen kann!"

"Gute Nacht — Gute Nacht!"

Unhörbar schloß sich die Thür hinter ihm, unhörbar schlich sie hinauf in die eilige Bodenlammer. Ernst Oethloff entzündete eine Cigarre und sah hinaus in die enge schneebedeckte Straße.

"Ein heißes leidenschaftliches Herz," dachte er, "wenig geeignet, mit dem unerbittlichen Leben zu kämpfen und das Schicksal zu bezwingen im ruhigen Ausdauern, aber doch so verführerisch, so entzündend. Sonderbar, daß man mit allen Fasern seiner Seele lieben kann, was von uns selbst so grundverschieden ist!"

(Fortsetzung folgt.)

Wahl eines dritten Ortes noch bevor. Um den Abgang der Obstmengen zu erleichtern ist einer Anregung aus der Kreise Stolp zu Folge die Verwerthung der Korn-Stroh in Erwägung gezogen. Indem wir unsere Leser schon jetzt auf die geplanten Unternehmungen hinweisen, erwähnen wir, daß die Obsterkaufvermittlungsstelle der Landwirtschaftskammer in Stettin s. Bt. alle weiteren Auskünfte zu ertheilen bereit ist.

— Ueber den Erziehungunterricht für die vom Griechischen befreiten Schüler an Gymnasien und Progymnasien hat der Kultusminister in einem Erlaß an die Provinzialschulcollegien Folgendes bestimmt: „Von dem auf den Gymnasien und Progymnasien in Untertertia, Obertertia und Untersecunda neben dem Griechischen gestatteten Erziehungunterricht sind regelmäßig je drei Stunden dem Englischen zuzuwenden; von den übrigen Stunden kommen in der Regel in Untertertia und Obertertia je zwei auf Französisch und je eine auf Rechnen und Mathematik, dagegen in Untersecunda nur eine auf Französisch und zwei auf Mathematik und Naturwissenschaft. Von dem Griechischen befreiten Schüler einer Gymnasial-Untersecunda haben behufs Erlangung der Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst die genügende Aneignung der für den Erziehungunterricht gestellten Lehraufgaben in einer besonderen Prüfung nachzuweisen. Wird die Prüfung nach regelmäßiger Theilnahme an dem Erziehungunterricht für bestanden erklärt, so ist dem Schüler bei einem Gymnasium in dem Abgangszeugniß, bei einem Progymnasium in einem Zeugniß über das Bestehen der Entlassungsprüfung ausdrücklich zu bezeugen, daß er die Reife für die Obersecunda eines preussischen Realgymnasiums besitzt. Ein solcher Schüler darf alsdann unmittelbar in die Obersecunda eines preussischen Realgymnasiums übertreten, ohne daß von ihm noch die Ablegung einer besonderen Aufnahmeprüfung zu fordern wäre."

Köslin, 3. Juli. Der Oberpräsident der Provinz Pommern Freiherr v. Nathuhn-Göllz wird am Donnerstag, den 4. Juli, um nachmittags 5 in Stolp stattfindenden Einweihung des dortigen neuen Rathhauses beiwohnen. Herr Regierungspräsident v. Tepper-Bastk wird ebenfalls an dieser Einweihungsfeierlichkeit theilnehmen. Am Freitag wird der Herr Oberpräsident in Köslin an einer von Herrn Regierungspräsidenten v. Tepper-Bastk einberufenen und im neuen Regierungsgebäude stattfindenden Konferenz, behufs einer Besprechung über das Gesetz über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger vom 2. Juli 1900, beiwohnen. An dieser Konferenz, welche um 11 1/2 Uhr vormittags beginnt, werden noch theilnehmen der Herr Landeshauptmann v. Eisenhart-Rothe, sämtliche Landräthe, die Vorsteher der bestehenden Rettungshäuser und ähnlicher Anstalten, mehrere Gemeindeführer, der Landgerichtspräsident, der Erste Staatsanwalt, der Provinzial-Verwaltungspräsident und andere Herren.

Allelei

Was ist ein Lichtluftbad?

Viele von unseren verehrten Lesern werden sich in den letzten Tagen diese Frage vorlegt haben, denn die Eröffnung des Lichtluft- und Sonnenbades des hiesigen Naturheilvereins hat die Aufmerksamkeit darauf gelenkt. Diejenigen, welche bei der Eröffnungsfeier zugegen waren, konnten es zur Genüge hören, unsere übrigen Leser werden uns aber jedenfalls dankbar sein, wenn wir diese Frage von einem Sachkundigen beantworten lassen. Derselbe schreibt:

Das Lichtluftbad wird in derselben Weise genommen, wie ein Wasserbad, nur mit dem Unterschiede, daß hierbei an Stelle des Wassers die Luft und das Tageslicht (nicht speziell die Sonne) treten. Der Körper wird entkleidet und mit dem Badeanzug, besser aber mit einem sogenannten Luftbadekleid versehen, sodaß die Luft und das Licht überall den Körper treffen können. Festanliegendes, dichtgewebtes und farbiges Badezeug vermindert die Wirkung, da bei Ersterem die Luft den Körper nicht treffen kann, Letzteres aber gewisse wirksame Lichtstrahlen absorbiert. Am besten eignet sich ein Hänger aus leichtem, weichen, schigem und weitem Stoff ohne Applique, wie solche fertig zu bekommen sind. Der Hänger ist dem Badeanzug auch deshalb vorzuziehen, weil er besseren Schutz gegen die Insekten gewährt. Bei Sonnenschein schützt man den Kopf durch einen breitrandigen leichten Strohhut. Die Füße werden mit Sandalen bedeckt, was indeß auf Rasen und sonst geeignetem Boden nicht nöthig ist. Nun darf man aber nicht stillstehen oder sich gar setzen, sondern jetzt heißt es: thätig Bewegung machen. Dies geschieht auf jede mögliche Art und Weise. Gymnastik mit Hanteln, Stäben, Keulen, Widerstandsgymnastik zweier Personen, Bewegungsspiele mit Bällen und Riegeln, Holzgängen, Holzhausen und vieles Andere wird getrieben. Aber auch die Lunge wird im Luftbade kräftiger in Funktion gesetzt; Tiefathmen, Athemgymnastik, Singen, Pfeifen und Sagen Alles sein Gutes. Was wird nun damit bezweckt? Folgendes: Der Mensch ist ein Lichtluftgeschöpf und kein Amphibium, wie man so gerne glauben, die Luft ist für den Menschen so nothwendig, wie für den Fisch das Wasser. Ohne Luft kann man höchstens 2 bis 3 Minuten fertig werden, während man ohne Nahrung Stunden, ja tagelang leben kann. Ebenso wie die Nahrung reinlich und appetitlich genommen wird, soll man es auch mit der Luft machen. Kein Mensch wird essen, was ein Anderer schon magessen hatte, ebenso soll und darf er auch nicht einathmen, was ein Anderer ausgeathmet hat, wenn er nicht gesundheitsfördernden Schaden davontragen will. Aber nicht nur die Lunge athmet, sondern auch die Haut. Eine Menge giftiger und krankheitsfördernder Stoffe scheidet die Haut aus; wie übel rüch doch der Schweiß eines Kranken. Aber auch bei den scheinbar Gesunden (wirklich Gesunde sind selten) dunstet die Haut fortwährend. Sie ist viel wichtiger als die Lunge, denn die halbe Lunge kann fortwährend weiter leben; sobald aber nur 1/3 der Haut zerstört ist, geht der Mensch zu Grunde. Die Kulturfortschritte sind aber derart von den Naturgesetzen abgewichen, daß sie uns nicht nur schlechte, staubige und geringe Luft schaffen, sondern daß sie uns häufig zwingen, die von anderen Menschen oder gar Thieren ausgeathmete Luft einzuathmen, daß sie uns zwingen, unseren Körper, unsere Haut in den dunklen und dampfen Keller der Kleidung zu stecken, wo sie verklümmert, wie die Pflanzen im Keller, von giftigen und krankmachenden Stoffen nicht aus dem Boden der Erde, ja es werden sogar noch Andere aufgenommen.

Diesem Uebelstande abzuwehren, dient das Lichtluftbad. Es ist nicht nur wöchentlich eins sondern täglich eins. Die Haut trägt, was sie meist erst nach einem halben Kräftigen, daß der Körper aber an zu dunsten fängt; bei Manchen so kräftig, daß auf mehrere Meter Entfernung wahrzunehmen ist. Dann aber aber Körper und Geist frei, alle Schwere und Steifigkeit des Körpers verschwindet, die Rattigkeit, die Ruthlosigkeit und alle anderen Gedanken verfliegen in die weite Natur; man schauet und hört

nur, wie lustig und heiter es im Luftbade zugeht. Das ganze Heer der sitzender Arbeiter vom stubenhockenden Gelehrten bis herab zum Schreiber, bis zur Näherin — sie alle bedürfen der Bewegung und frischen Luft und zu diesem Zwecke eignet sich nichts besser als ein Luftbade. Die Badereize und Sommerfrische wird überflüssig; sie können das nicht dem Körper im Entferntesten bieten, was ein Luftbade zu leisten im Stande ist. Der Anfänger muß sich erst an das Luftbade gewöhnen. Er bade zunächst im Sonnenschein und beginne mit 2 bis 3 Minuten. Je latter das Wetter, desto länger sei das Bad, desto lebhafter bewege man sich. Abgehärtete können 3 bis 4 Stunden bade. Nach dem Luftbade muß man für gute Erwärmung durch Bewegung sorgen. Wasser wird für gewöhnlich nicht verwendet, höchstens, daß man die Füße wäscht. Die beste Zeit zum Luftbade ist morgens früh ehe die Sonne hoch kommt. Man bade nicht mit vollem Magen, aber auch nicht hungrig oder durstig. Wer entfernt von der Anstalt wohnt, mag sich ein kleines Frühstück mitnehmen, da nach dem Bade der Appetit ungemein rege ist.

Chronisch Kranke, denen vor allen Dingen Luftbäder gut thun, mögen sich indessen Anweisungen von einem fachkundigen Arzt geben lassen, d. um Temperatur, Feuchtigkeitsgehalt und Bewegung der Luft, sowie Dauer des Bades sind von Bedeutung für die Wirkung des Bades.

— Leipzig, 2. Juli. Folgen des Bankkrachs. Wie das „Leipziger Tageblatt“ meldet, hat sich heute Nachmittag ein Kassenbote der Leipziger Bank in einem Brunnen ertränkt.

— Von einem Kleinstadt-Skandal wird der Berl. Morgenpost aus Dobrilugk im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. berichtet: Bis zu seinem vor Jahr und Tag eingetretenen Tode regierte in Dobrilugk der Bürgermeister Ladner, ein Mann, dem Männer und Frauen noch im Tode fluchen, weil er die kleine Stadt, ihre 4000 Einwohner und 800 Steuerzahler unter ganz besonderen Umständen um 108 000 M. betrogen hat. Er war ehemals Bureauvorsteher eines Rechtsanwalts in Eberswalde, als welcher er 8000 M. unterschlug. Der Justizrath war milde und schonte den Mann. So gelang es diesem Bürgermeisterei von Dobrilugk zu werden, wo ihn die Justizbehörde zugleich als Amtsanwalt einsetzte. Dieser Herr Bürgermeister Ladner hatte die Passion, manchmal mit Frau Gemahlin nach Berlin zu fahren und dort den noblen Herrn zu spielen. Die 3000 M. für die Bürgermeisterei reichten dazu nicht aus. Er mußte sich zu helfen. Er nahm im Jahre 1890 bei der Sparkasse zu Warendorf in Westfalen und 1891 bei derjenigen zu Vechum in Westfalen für die Stadt Dobrilugk Anleihen von 20 000 und 88 000 M. auf, die er nicht zur Kämmerei abführte, sondern selbst verbrauchte. Die Anleihen waren von der Stadtvertretung und der Regierung genehmigt, er aber nahm auf Grund von Abschriften der Dokumente die Beträge zweimal auf. Die Zinsen führte L. selber ab — nicht aus der Stadtkasse —, so kam nichts an den Tag, bis er starb. Seither ist die Sache im Prozeß. Derjenige um 20 000 M. schwebt noch in erster Instanz vor dem Landgericht Münster i. W., der andere über 88 000 M. ist von Landgericht und Kammergericht zu Ungunsten von Dobrilugk entschieden und steht nun beim Reichsgericht an.

— Die Wittwe L.'s ist nach Charlottenburg gezogen; sie behauptet, ein willenloses Werkzeug ihres Mannes gewesen zu sein — in Dobrilugk redet man anders — und nichts zu besitzen. Sie hat sogar in Charlottenburg Armenunterstützung erwirkt, die von der Stadt Dobrilugk erstattet werden muß. Die Stadt verlangt deshalb, daß die Frau Bürgermeister zurückkehre, um ins Armenhaus zu geben.

— Der wegen seiner unsauberen Handlungen verurtheilte Bankier Sternberg sitzt bekanntlich im Zuchthaus zu Moabit-Berlin. Bei seiner Einlieferung soll er Hoffnung gehegt haben, das ihm Vergünstigungen zu Theil werden würden. Hierin sah er sich bitter getäuscht. Sein Besuch, den Mitgefangenen Unterricht (worin denn?) erteilen zu dürfen, wurde ihm nach Mittheilung Berliner Blätter abgefragt, und ihm als Beschäftigung das Schneiden von Korken angewiesen. Ueber sein Vermögen kann er natürlich auch im Zuchthaus Verfügungen treffen; so willigte er kürzlich in den Verkauf eines Bergwerkes theils in Höhe von 1 Mill. M. und ließ dem Käufer den Antheil um 150 000 M. billiger, als er zuerst gefordert hatte. Wie großmüthig!

— In Newyork fordert die furchtbare Hitze (bis zu 50 Gr. C. im Schatten) noch immer zahlreiche Opfer. In den letzten 24 Stunden waren 183 Fälle von Hitzschlag und 87 Todesfälle in Folge von Hitzschlag zu verzeichnen. In den letzten fünf Tagen beträgt die Gesamtzahl der auf die Hitze zurückzuführenden Todesfälle 136. — Ein heftiges, mit Wolkenbruch verbundenes Gewitter richtete in verschiedenen Theilen Niederbayerns großen Schaden an. Bei Schärding durchbrachen die Wassermassen den Bahndamm, der Eisenbahnverkehr wurde unterbrochen. — Der Begründer des deutschen Werkzeug-Maschinenbaues und der Schöpfer der Chemnitzer Naturheilanstalt Geh. Kommerzienrath Johann Zimmermann ist in Berlin gestorben. — Zu Waku in Rußland ist der Petroleum-Großindustrie Ablaß, dessen Vermögen auf mehrere Millionen Rubel geschätzt wird, wegen Petroleum-Diebstahls verhaftet worden. Er hat durch eine geheime Abrenleitung das Petroleum aus einem fremden Behälter in seinen eigenen übergeführt. Im Gefängniß hat sich der Millionär erschossen.

Büchertisch

— Einen außerordentlich mannigfaltigen Inhalt bieten wieder die neuesten Hefte der beliebten Familienzeitschrift „Ueber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, jedes Heft 30 Pfg.) Während der fesselnde Roman „Römischer Fieber“ von Richard Bosh die Leser andauernd in Spannung hält, gelangt die anziehende Erzählung „Die Rache ist mein“, worin Ida Boy-Ed interessante Bilder von dem Leben der Vintennalshäuser entwirft, zum Abschluß. Dazu gesellen sich noch zwei stimmungsvolle Novellen: „Urgroßmütterchens Geburts-Tag“ von Max Henning, und „Armer kleiner Ricardo“ von Richard S. Schröder. Nicht minder reichhaltig erscheint das von zahlreichen Abbildungen begleitete Feuilleton, das in lebendiger und bedeutender Erscheinung der Gegenwart behandelt. Aus den Gebieten der Kunst heben wir daraus besonders die internationale Kunstausstellung in Dresden hervor. Einen aber-eröffneten Einblick in die neuen Wunder des Verkehrslebens der anscheinend berufen ist, wenigstens für die Personenbeförderung eine völlige Ummwälzung der bisherigen Verhältnisse herbeizuführen. Der Reisezeit entsprechend, fehlt es nicht an Fin-gezeigten, wohin der Erholungsuchende jetzt seine Schritte lenken

möge, und gerne die von ihm die Führung von August Trinius annehmen, der in seiner liebenswürdigen Art die traulichen Reize des Anstaltshofes schiedert. Von der mächtigen Entwicklung der deutschen Reichshauptstadt entwirft der Aufsatz über Berliner Brückenbauten ein anschauliches Bild. Außerdem behandeln noch zahlreiche kleinere Artikel in Wort und Bild die bemerkenswerthen Ereignisse der jüngsten Vergangenheit. Daneben finden wir wieder eine stattliche Reihe großer Kunstblätter von der Hand bedeutender Meister, sämmtlich in vollendeter Technik wiedergegeben.

Neue Nachrichten

Wilhelmshaven, 3. Juli. Die aus China zurückkehrende Panzerdivision wird planmäßig am 12. August hier ein-treffen.

Berlin, 3. Juli. Vom 4. Juli ab wird auch für den Verkehr der Reichseisenbahnen mit den preussischen Staatseisenbahnen die Geltungsdauer der Rückfahrkarten auf 45 Tage verlängert; denselben Beschluß hat die Main-Neckarbahn, ferner die württembergische Eisenbahnverwaltung und die mecklenburgische General-Eisenbahn-Direktion gefaßt.

— Nach der „Nat. Ztg.“ ist der Director der Berliner Universitätsbibliothek Dr. Wilhelm Ermann zum Director der königlichen und Universitätsbibliothek zu Breslau berufen.

Telegramme der „Stolper Post“

Berlin 4. Juli (Wolffs Bureau.) Der Reichskanzler ist gestern Abend nach Norderey abgereist.

Cassel, 4. Juli. (Wolffs Bureau.) Die gestrige Besprechung des provisorischen Ausschusses der Gläubiger der Leipziger Bank mit dem Vorstande und Aufsichtsrathe der Trebterodnungsgesellschaft wurde um 11 1/2 Uhr Abends beendet. Eine Entscheidung kam nicht zu Stande.

Leipzig, 4. Juli. (Wolffs Bureau.) Dem „Leipziger Tageblatt“ zufolge hat der Vorsitzende des Ausschusses der freiwilligen Vereinigung der Actionäre der Leipziger Bank mitgetheilt, daß die Beschlagnahme des Vermögens der verhafteten Direktoren der Leipziger Bank erfolgt ist.

Ludwigshaven, 4. Juli. (Wolffs Bureau.) Heute wurde auch auf den pfälzischen Bahnen die 45tägige Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten im Lokalverkehr sowohl, als auch im Wechsel und Durchgangsverkehr eingeführt.

New-York, 4. Juli. (Wolffs Bureau.) Trozdem in verschiedenen Gegenden schwere Gewitter niedergegangen sind, hält die große Hitze noch an. In New-York beträgt die Zahl der durch Hitzschlag herbeigeführten Todesfälle seit dem 28. Juni 517.

Cassel, 4. Juli. 12 Uhr 30 Minuten. (Wolffs Bureau.) Der Konkurs über das Vermögen der Actiengesellschaft für Trebterodnung ist soeben eröffnet und zum Konkursverwalter Justizrath Freies ernannt. Generaldirector Schmidt wird vermisst. Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes Hermann Kumpf ist verhaftet, Direktor Vollmann aus der Direktion ausgeschieden.

— Spiritus-Automobilen. Die Stadt Halle kann sich rühmen, als erste in größerem Maße gezeigt zu haben, daß die Spiritus-Automobilen für den öffentlichen Verkehr mit Erfolg Anwendung finden können. Seit Donnerstag verkehrt ein großer, mit Spiritusmotor betriebener Gesellschaftswagen zwischen der Ausstellung und dem Riebeckplatz. Derselbe ist von der Centrale für Spiritus-Verwerthung in Gemeinschaft mit der Motorfahrzeug- und Motorenfabrik A. G. Mariensfelde bei Berlin in Betrieb gesetzt worden. Er erregt durch die Sicherheit seines Ganges, die Leichtigkeit der Führung allgemeinen Beifall und hat den Benzin-Automobilen gegenüber namentlich den großen Vorzug, daß das Publikum durch den Geruch der Abspuffgase gar nicht belästigt wird. Außerdem rührt in der Ausstellung und zeitweise auch in den Straßen der Stadt eine elegante, mit Spiritus betriebene Automobilkutsche, welche von der Centrale für Spiritus-Verwerthung und der Motorfahrzeug- und Motorenfabrik Mariensfelde dem Ehrenpräsidenten der Ausstellung, Herrn Fürsten von Stolberg-Berningerode, während der Dauer der Ausstellung zur Verfügung gestellt worden ist. Dieses Fahrzeug findet den besonderen Beifall seiner Durch-lauder und erregt die Bewunderung aller derer, die Gelegenheit hatten, dieselbe zu benutzen. Durch beide Fahrzeuge ist in überzeugender Weise dargelegt worden, daß Spiritus das berufenste Betriebsmaterial für den Automobilismus ist.

Marktberichte.

Stolper Marktpreise

3. Juli 1900	Höchst-Preis		Niedr.-Preis		3. Juli 1900	Höchst-Preis		Niedr.-Preis	
	1/2	1/3	1/2	1/3		1/2	1/3	1/2	1/3
Roggen, gut	—	—	—	—	Kartoffeln	3	—	—	—
„ mittel	—	—	—	—	„ Nichtkroh	—	—	—	—
„ gering	—	—	—	—	„ Krummstroh	—	—	—	—
Gerste, gut	—	—	—	—	„ Heu	—	—	—	—
„ mittel	—	—	—	—	„ per 1 Mg.	—	—	—	—
„ gering	—	—	—	—	„ Rindfleisch v. d. Keule	1 20	1 10	—	—
Hafer, gut	14 40	14 20	—	—	„ Bauchfleisch	1 —	— 10	—	—
„ mittel	14 20	14 —	—	—	„ Schweinefleisch	1 20	1 10	—	—
„ gering	14 —	—	—	—	„ Kalbfleisch	1 10	1 —	—	—
Erbsen, gelbe zum Kochen	20 60	20 —	—	—	„ Hammelfleisch	1 20	1 10	—	—
Speisebohnen, weiße	50 —	40 —	—	—	„ Speck, geräuch.	1 80	1 40	—	—
Linzen	60 —	50 —	—	—	„ Eibutter	2 —	1 80	—	—
					„ Eier	2 25	2 10	—	—

Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 3. Juli 1901 wurden bezahlt in nachstehenden Bezirken:
 Stettin: Weizen 165—167, Roggen 137—138, Gerste —, Hafer 137—139, Kartoffeln — M.
 Straßund: Weizen 168, Roggen —, Gerste 140, Hafer 132, Kartoffeln — M.
 Magd Stettin nach Ermittelung: Weizen 167, Roggen 138, Gerste —, Hafer 139, Kartoffeln — M.
 Magd Danzig: Weizen 175, Roggen 132—133, Gerste 133—135, Hafer 132—135, Kartoffeln — M.
 Magd Berlin nach Ermittelung: Weizen 167, Roggen 163, Gerste —, Hafer 149, Kartoffeln — M.

Börsenberichte.

Stettin, 3. Juli. Wetter schön. Barometer 763. Thermometer + 22 Grad. Wind: N. Ost.
 Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Mühlwaren zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln.
 Landmarktpreise
 Heu 3,25—3,75 M. bez. per Centner.

Stroh 95—120 bez. per Schock.
 Kartoffeln 85—100 M. per 24 Centner bezahlt.
 Berliner Fondsbörse vom 3. Juli.

Preuß. Centr.-Bod.	9	156,50	B	Pomm. Pfandbriefe	3 1/2	97,50	b/g
Bom. Hypoth.-Bank	7	160	B	„ „ „	3	87,20	b/g
Reichsbank	10 1/2	183,40	b/g	Ostpreussische „	3 1/2	96,50	b/g
Disc. Command.	10	177,25	b/g	Bom. Hypothek	—	—	—
Deutsche Bank	11	193,25	b/g	do. 5 6 (rg. neue)	4	86,60	b/g
Dtsch. Reichsanleihe	3 1/2	101,60	b/g	Stettiner Nat.-Hyp.	—	—	—
„ „	3 1/2	101,20	b/g	post.-Erb.-Gesellsch.	—	—	—
„ „	3	89,91	b/g	„ (rg. 110)	4 1/2	—	—
„ „	3 1/2	100,25	b/g	do. (rg. 100)	4	—	—
„ „	3 1/2	100,75	b/g	Ungar. Goldrente	4	100 —	b/g
„ „	3 1/2	90,30	b/g	Oesterr. Goldrente	4	100 70	b/g
„ „	3 1/2	—	—	„ „	—	—	—

Zinssatz der Reichsbank.
 Wechsel 3 1/2. Lomb. 4 1/2 %.

Souvereigns per Stück	20 37 b/g	Imperialis per 500 Gr. f.	—
20 Francs-Stück	16 275 b/g	Englische Banknoten	20,395 b/g
Dollars per Stück	4 1825 b/g	Französische 100 Fr.	81 05 b/g
Imperialis per Stück	—	Oesterr. Noten 100 Kr.	85 30 b/g
		Russische Noten 100 R.	216 — b/g

Am 5. Juli.
 Sonnenaufgang 3 Uhr 27 Min. Sonnenuntergang 8 Uhr 25 Min.
Uebersicht der Witterung.
 Ueber Schottland und Skandinavien beträgt der Luftdruck über 760 Millimeter, sonst ist er niedrig und gleichmäßig vertheilt, am niedrigsten über Westrußland. Deutschland ist im Norden feiter im Süden regnerisch. Für den Norden höheres Wetter. Mittel- und Süd-deutschland Regenfälle wahrscheinlich.

Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt von Stolp:	Ankunft in Stolp:
Nach Berlin: 4,22 Morg., 6,49 Morg., 9,34 Vorm., 10,29 Nm., 4,47 Nm., 8,29 Abds., 9,15 Abds.	Von Berlin: 7,32 Vorm., 3,55 Nm., 9,10 Abds., 9,32 Abds., 12,50 Nachts, 1,05 Abends, 3,48 Nachts, 5,05 Abends.
„ Danzig: 4,30 Morg., 7,37 Nm., 11,54 Vorm., 4,1 Nm., 6,18 Abds., 9,37 Abds.	„ Danzig: 9,29 Vorm., 10,23 Vorm., 4,41 Nachts., 8,24 Abds., 12,20 Nachts.
„ Lauenburg: 9,48 Abds.	„ Lauenburg: 6,41 Vorm.
„ Neustettin: 6,55 Morg., 2,05 Nachts, 5,25 Nachts.	„ Neustettin: 10,24 Vorm., 3,48 Nm., 9,05 Abds.
„ Rummelsburg: 9,15 Abds.	„ Rummelsburg: 8,32 Vorm., 11,48 Mittags.

Stolper Kreisbahn.
 ab Stolp 10,50 Vorm., 6,27 Abends.
 an Schmollin 1,03 Nachts., 8,40 Abends.
 an Dargeröse 1,57 Nachts., 9,32 Abends.
 ab Dargeröse 6,50 Vorm., 2,59 Nachts.,
 ab Schmollin 6,52 Vorm., 3,53 Nachts.,
 an Stolp 9,00 Vorm., 6,06 Abends.

Stolpethalbahn.
 ab Stolp 6,01 Morg., 12* Mittags, 4,45 Nachts.
 an Rathsdamm 6,53 Vorm., 12,53* Nachts, 6,38 Nachts.
 an Nuttrin 7,32 Vorm., 1,32* Nachts, 6,22 Nachts.
 ab Nuttrin 7,38 Vorm., 1,37* Nachts, 6,32 Abends.
 ab Rathsdamm 8,17 Vorm., 2,11* Nachts., 7,17 Abds.
 an Stolp 9,10 Vorm., 3,04* Nachts., 8,10 Abends.
 * Verkehrt vom 1. Mai bis 31. Juli täglich, vom 1. August bis 30. September nur Mittwochs und Sonnabends.

Strahlige Anzeigen

Synagogen-Gemeinde.
 Freitag den 5. Juli Abends 7 1/2 Uhr.
 Sonnabend den 6. Juli Morgens 8 1/2 Uhr.

Krieger-Verein 1876 Stolp.

Zu unserer am 6. und 7. d. Mts. stattfindenden 25 jährigen Jubiläumsfeier unseres Vereins laden wir sämtliche Kameraden laut bereits an dieser Stelle 2 mal bekannt gegebenen Festordnung zu einer recht zahlreichen Theilnahme hiermit ganz ergebenst ein und bitten folgendes genau beachten zu wollen.

1. Am Sonnabend, den 6. Juli, Nachmittags 2 1/2 Uhr Festappell im Schützen-saal. Nach dem Festappell nimmt der Verein Aufstellung auf dem Stephan-platz zum Abmarsch nach dem Elysium.

2. Am Sonntag, den 7. Juli, Morgens 7 Uhr Antreten vor dem Vereinslokal zum Abmarsch nach dem Kirchhofe. Alles Weitere wird dem Verein an Ort und Stelle durch den Kommandeur bekannt gegeben.

3. Der Einmarsch in das Elysiumtabernakel ist nur allen unseren Ehrengästen, Einzeladrenen, sowie Vereins-kameraden, welche sich in der Marschfront befinden, frei gestattet. Alle Vereinsangehörigen und auch sonstige Gönner der Kriegervereine laden wir hiermit freundlichst ein und haben dieselben beim Einmarsch in das Elysiumtabernakel ein Eintrittsgeld von 10 Pfg. zu entrichten.

Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung bitten wir alle Festteilnehmer, selbst beitragen zu wollen, unbedingt aber unseren Vereinsbeamten, welche durch Arm-binden kenntlich, Folge leisten zu wollen.

Der Vorstand.

Einer wohlwollenden Behörde und hochgeehrtem Publikum von Stolp und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte als

Steinsetzmeister

niedergelassen habe. Es soll mein Bestreben sein, durch gute Arbeit und coulanteste Preisstellung das Vertrauen eines hochgeehrten Publikums zu erwerben.

Um geneigte Berücksichtigung bittend zeichne
 Hochachtungsvoll

Paul Thiele,

Steinsetzmeister, Poststraße Nr. 8.

Brennholz

ungeflößt und trocken in Kloben und in beliebigen Längen zerflößt offerirt die

Dampfbrennholz-spalterei

von Decker & Blau.
 Telephon Nr. 70. Stephanpl. 7.
 N. B. Auf Erfordern werden Reute zum Fortpaden gestellt.
 D. O.

Eigene Spähne,

Ia. Kieferne Knüppel, Buchene Knüppel etc. offeriren

Decker & Blau.

Telephon Nr. 70. Stephanpl. 7.
 ff. neuen Schottenhering empfiehlt Otto Mlekoy, Quebbe 9.
 Sandberg 3 gute Abfahr-fertel zu haben.

Familien-Nachrichten.
Geb. Herr Wilhelm Ritter (Danzig) ein Sohn.
Gest. Herr Kaufmann Heinrich Kettner (Stettin.)

Brennholz Offerte.

Lieferne trodene Säumlänge (bünne Abschnitte) p. 2 Rmtr. **W. 5,50** frei Käufers Thür sind wieder vorrätig
Kauffmann & Sommerfeldt.

An meinem
Violin-Unterricht
 können noch einige Schüler teilnehmen.

Johannes Neste,
Violinist.
 Blumenstr. 20 II.

Dom. Seebudow, Kr.
 Schlawe, sucht zum 1. Juli einen tüchtigen unverheirateten
Gärtner u. Jäger.

Tüchtige
Stabschläger
 finden sofort dauernd lohnende Beschäftigung
Georg Gerson Holzhandl.
 Langeböse b. Wischnitz

Erfahrenen unverh
Gärtner
 sucht zum 1. October
Dom. Jochenzin.

Tüchtige Tischler
 auf Ausziehtische stellt ein
A. Adam, Dampfischlerer,
 Schlawe i. P.

Küchenmädchen und Knechte
 werden bei gutem Lohn zum 1. October gesucht. Den Meldungen sind Führungsgewinne beizulegen. Reisefosten werden auf Verlangen vergütet.
Direktion der Prov. Irren-Anstalt
 zu Treptow a. R.

In **Lagis Kr. Schlawe** findet am 1. October eine
Wirthin
 Stellung.

Dom. Schübgen (Kr. Ködlin) sucht zum 1. October d. J. eine
Wirthin.

Ein Mädchen
 für die Küche sucht
Frau Pastor Dunkmann.

Ein tüchtiges erfahrenes
Mädchen für die Küche sucht bei hohem Lohn zum 1. October.
P. Albrecht Bahnhofstr. 15.

Ein
Stubenmädchen
 wird per sofort bei hohem Lohn gesucht.
Hotel „Bernardei“
 Gr. Mollen.

Verband der Vereine Creditreform
 prämiert
 auf der Weltausstellung zu Antwerpen 1894
 mit der
silbernen Medaille.
 Internationale Vereinigung von Fabrikanten, Kaufleuten, Banken und Gewerbetreibenden aller Branchen.
 Ueber 700 Geschäftsstellen im In- und Auslande, Korrespondentennetz über die ganze Erde.
Mündliche und schriftliche Auskunftserteilung. — Einzug dubioser Ausstände mittels des Mahnverfahrens.
 In seiner Organisation einzig dastehendes Institut der Welt
 Geschäftsstelle in **Stolp, Wolweberstrasse 5.**

Concordia,
Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
 gegründet 1853.
Grundcapital 30 Millionen Mark
Gesamtvormögen zu Ende 1900 113,9 " "
Versicherte Capitalien zu Ende Mai 1901 251,4 " "
Seitherausgezahlte Sterbecapitalien 98,1 " "
Denkbar größte Sicherheit. Billige Prämien.
Neuerst günstige Bedingungen.
Unanfechtbarkeit und
Unverfallbarkeit in möglichst weitem Umfange.
Todesfallversicherung mit und ohne Antheil am Geschäftsgewinn
 Erhebliche Ermäßigung der Prämie bei ratenweiser Auszahlung des fälligen Capitals
Dividende schon nach 2 Jahren.
Jede Nachschußzahlung der Versicherten ist vertragsmäßig ausgeschlossen.
Vorteilhafte Anstaltungs- und Renten-Versicherung.
 Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst und unentgeltlich in Stolp die **General-Agentur Georg Feige.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.
 Versicherungsbestand am 1. Februar 1901: **792 1/2** Millionen Mark. **Baufonds** am 1. Februar 1901: **258** Millionen Mark. **Dividende im Jahre 1901: 29 bis 128 %** der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertr. in Stolp: Max Kallenbach,
Hospitalstr. 31 I

Offene Weisshäden, Krampfadern, Geschwüre und Luvus gehören zu den hartnäckigsten, langwierigsten Krankheiten. Alle, die daran leiden, machen wir an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf den unserer heutigen Gesamtauflage beiliegenden Prospekt des Herrn **Jürgensen-Herlsau** (Schweiz) aufmerksam. Selbst gänzlich veraltete Fälle wurden, wie der Prospekt aufweist, völlig geheilt. Man wende sich zunächst also schriftlich an Herrn **Jürgensen-Herlsau** (Schweiz). Briefe nach der Schweiz kosten **20 Pfg.** Porto.

Radler-Revolver
 für Schreckschüsse, 1 mal laden
 100 Schuß, gefahrlos a Stück
W. 1,50 ff. vernick. W. 2,50.
1000 Schuß Munition 50 Pf. pc. Nachn.
 L. Schwarz & C.: Berlin 14a.
Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: **„Kl. Familie“.**
 30 Pfg. Briefm. eins.
G. Klötzsch, Verlag Leipzig.
1 Schriftsetzerlehrling kann sofort eintreten in
F. W. Feige's Buchdr.

Ewige Jugend! Frauen Schönheit!
 erzielt man durch tägliches Waschen mit
Radebeuler Linsenmilch-Seife
 Schutzmarke: **Stedenpferd.**
 à St. 50 Pf. bei: **J. C. Weller Nachf., H. Weiss, O. Giese; Abt. Nachf., Apoth. Hofmann** in Stolp.

In unserer
lithographischen Anstalt
 fertigen wir
Etiquettes
 für
Weine, Spirituosen, Bier u. s. w.
 schnell und preiswerth an.
F. W. Feige's Buchdr.
 Stolp I. Pomm

Citronensaft
 aus frischen Früchten Liter 2 Mark empfiehlt
Nathan Blau
ff. Matjes-Hering
 traf soeben ein bei
A. P. Hillebrand,
 Blücherplatz 10.

Nachhülfestunden
 während der Ferien ertheilt.
 Wer, sagt d. Exped. d. Zeitung.
Brennholz Offerte:
 Eichene Kloben
 Schalen 1 Mtr. lang
 bir. Kloben 2/3 " "
 " Schalen 1 " "
 aspene Kloben
 tief. Schalen 1 " "
 in trockener Waare, Lieferung frei Käufers Thür haben preiswerth abzugeben.
Kauffmann & Sommerfeldt.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab
Blücherplatz 11 i. Stg.
Dr. Boseck,
 Arzt.

Die Oberwohnung in unserem Hause Schloßstraße 1 von 6-7 Zimmern evtl. mit Pferde stall und allem reichlichen Zubehör ist zum 1. October cr. zu vermieten.
Gebr. Koerner.

Eine Wohnung von 8 resp. 11 Zimmern ist zum 1. October d. J. zu vermieten.
P. Albrecht Bahnhofstr. 15.

Wer Stelle sucht, verlange die „Deutsche Vakanzenpost“ Epln.

Kaufmann's Wallhaus.
 Inh. **H. Reeschewitz** Königl. Musikdirigent a. D.
Freitag den 5. Juli 1901.
Erstes Großes Brillant-Knufffeuerwerk
 ausgeführt von dem staatlich geprüften Kunstfeuerwerker
Herrn Adolph Beck aus Berlin.
 sowie

Gr. Extra-Concert
 vom Trompetercorps d. Husar.-Regiments
Fürst Blücher von Wahlstatt in Uniform.
 Direction Herr **Emil Bögel** Königl. Musikdirigent.

Anfang 7 Uhr. Entree | a Person 75 Pfg.
 Kinder 50 "
 Nummerirte Plätze auf der Terrasse à 1,00 M. 30
 Borverkauf à Person 60 Pfg., Kinder 40 Pfg. Nummerirter Platz 75 Pfg. nur bei Herrn **Felix A. Brodt** Musikalienhandlung zu entnehmen. Sämtliche andere Billets haben keine Gültigkeit.

Bei durchaus ungünstigem Wetter findet das Feuerwerk am Sonntag d. 7. resp. 8. oder 9. Juli statt. Das dem reichhaltigen Programm sind besonders hervorzuheben:
Die große Brillantine
Der tanzende Matrose im China Brillantfeuerwerk
Höllentäder mit 5 facher Verwandlung
Doppellaufende Contra Sonne.
Sonnenblumen, Sterne, Feueräder
 Zum Schluß:
Feuerbild Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.

Singer Nähmaschinen
 sind mustergiltig in Construction und Ausfüh rung
Singer Nähmaschinen
 sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie
Singer Nähmaschinen
 sind unerreicht in Präzision und Haltbarkeit
Singer Nähmaschinen
 sind in den Fabriken die meist verbreiteten
Singer Nähmaschinen
 sind für die Moderne Kunstnäherie die geeignetsten
Kostenfreie Unterrichtskurse, auch
der Modernen Kunstnäherie.
Singer Co.
Nähmaschinen Act. Ges.
 Stolp, Mittelstraße 48.

Transparente, präparierte Palmen!
 Endlich ist es gelungen, wirkliche Naturlippenblätter vollständig transparent (saffirgrün durchscheinend) herzustellen, wodurch diese Palmen denselben Reiz des Farbenspiels bei durchscheinendem Licht bieten wie lebende Pflanzen, von letzteren also kaum zu unterscheiden sind.
Die Vorzüge dieser Palmen sind folgende: Langjahr. Haltbarkeit ohne Pflege, dabei bedeutend billiger als frische Pflanzen und die vielseitige Verwendbarkeit, wo die Existenzbedingungen für frische Pflanzen nicht vorhanden sind. — Diese transparenten Palmen eignen sich vorzüglich zur Dekoration moderner Wohnungen, ferner für Hotels, Kaffees, Restaurants, photographische Ateliers, Veranden, Treppenaufgänge; schließlich sind dieselben auch für Fest- sowie Trauer-Decorationen sehr empfehlenswerth.
 Alleinverkauf für Stolp bei
F. Dollega,
 Markt 9.

„Jochims“ hilft großartig als unerreichter „Insekten-Töter“.
Kaufe aber „nur in Flaschen“.
 In Stolp: bei Herrn **Gustav Abt's Nachf., Lemme & Co. Nachf., Julius Meinke, H. Weiss.**
 In **Lauenburg:** **Ernst Thiele**
 In **Neustadt:** **A. Ziemens.**
 In **Rügenwalde:** **A. Scheske.**
 In **Rummelsburg:** **Carl Ludwig, August Wolfram, J. W. Schnase**
 In **Stolpmünde:** **Georg Krause.**
 In **Schlawe:** **Carl Lehrke,**
 In **Zauow:** **F. Avé-Lallemant.**

Die Gartenlaube

 beginnt soeben ein neues Quartal und wird in der nächsten Zeit folgende Romane und Novellen veröffentlichen:
Die Königin der Geselligkeit. Novelle von **Ernst Eckstein.**
Der Bruchhof. Roman von **Richard Skowronnek.**
Glück ohne Aber. Novelle von **R. Artaria.**
Das neue Wesen. Roman von **Ludwig Ganghofer.**
 Der im zweiten Quartal begonnene und mit so ausserordentlichem Beifall aufgenommene Roman:
Die säende Hand von Ida Boy-Ed
 wird im 3. Quartal zu Ende geführt.
Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark.
 Die ersten 2 Quartale können zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und Postämter nachbezogen werden.